

Inhalt

- Teil I Hindernisse
 I. Drei Arten von Menschen
 II. Hinschauen
- Teil II Drei Stufen des Lebens
 Die Reise des Johannes

Funktionsgehemmt

Wer von euch möchte Jesus komnte am Ende seines Lebens sagen:

- **Ich habe das Werk vollendet, das du mir aufgetragen hast.** Joh. 17, 4
- Wer von euch ist bereit, sich dazu Themen zu stellen, die unangenehm werden können?

Mich motiviert, dass Gott in jeden Menschen total viel Potential hineingelegt hat.

Mich motiviert, dass wir mit seiner Hilfe dieses Potential zum Blühen bringen können. Jeder!

Dazu können die nächsten beiden Gottesdienste eine große Hilfe sein.

- Heute geht es um zwei Hindernisse.
- Während der Woche kannst du dich selber beobachten und schauen, wo du stehst.
- Kommenden Sonntag betrachten wir drei Stationen, die Gott für unser Leben vorgesehen hat.
Sie helfen uns, uns zu orientieren und dementsprechend die Schwerpunkte für unser Leben zu setzten.

I. Drei Arten von Menschen

6 An einem anderen Sabbat ging Jesus in die Synagoge und sprach zu den Menschen. Dort war ein Mann, dessen rechte Hand war abgestorben. Die Gesetzeslehrer und die Pharisäer suchten einen Anlass, Jesus anzuzeigen; sie beobachteten deshalb genau, ob er am Sabbat heilen würde. Aber Jesus kannte ihre Gedanken. Er sagte zu dem Mann mit der abgestorbenen Hand: »Steh auf und stell dich in die Mitte!« Der Mann stand auf und trat vor. Dann sagte Jesus zu den Gesetzeslehrern und den Pharisäern: »Ich frage euch, was darf man nach dem Gesetz am Sabbat tun? Gutes oder Böses? Einem Menschen das Leben retten oder ihn umkommen lassen?« Er schaute sie alle der Reihe nach an und sagte zu dem Mann: »Streck deine Hand aus!« Er tat es und sie wurde wieder gesund.

Die Gesetzeslehrer und die Pharisäer packte eine unsinnige Wut und sie berieten miteinander, was sie gegen Jesus unternehmen könnten. Lk. 6, 6-11

Interessanterweise kommen in dieser Geschichte nur Männer vor. Ich werde deshalb von Männern reden, aber ihr Frauen kriegt das hin, es auf euch zu übertragen.

1. Der Mann mit der abgestorbenen Hand

Die Hand verbinden wir mit Handeln. Das steckt schon im Wort **Handeln**. Die rechte Hand ist die Hand der Tat. Das Symbol für Arbeit, Leistung, die Welt zu verändern...

Diese Hand war abgestorben. Sie war noch dran, aber funktionsgestört.

Dieser Mann ist einfach da. Er hat keine Initiative.

Er handelt nicht: Er kommt nicht auf Jesus zu, sondern ist einfach da.

Er redet auch nicht: Während der ganzen Zeit sagt er kein Wort.

Er scheint auch keine Gefühle zu haben: Er dankt nicht, er erzählt es auch nicht weiter, geschweige denn, dass er vor Freude rumspringen würde.

Lies nochmals den Text und achte dabei auf diesen Mann.

~~~

Ein Mann, der nicht handelt, nicht redet und von dem man nicht mal weiß, ob er sich nun freut oder nicht. <sup>1</sup>

Flip Card: „funktionsgestört“

## 2. Pharisäer und Schriftgelehrte

Diese Männer nehmen die Religion ernst.

Sie engagieren sich nicht, sondern:

Sie lauern – sie beobachten aus sicherem Abstand.

Sie kritisieren und bewerten aus Distanz.

Sie haben Gedanken, aber sie sagen diese nicht.

Weil es nicht nach ihren Vorstellungen geht, sind sie beleidigt und wütend.

- Jetzt reden sie – hintenherum.

Es sind Männer, die am Bestehenden festhalten wollen, weil es ihnen um Position, Macht und Sicherheit geht. Mit solchen Menschen ist es schwer zu diskutieren. Sie reden nämlich nicht über das, was sie meinen, sondern schieben andere Themen vor. In unserem Beispiel sprechen sie über die Heiligung des Sabbats. Doch es geht ihnen nicht um den Sabbat, sondern darum, dass Jesus ihnen nicht in ihre Machenschaften hineinpfuscht. Diese Menschen treten gegen außen oft stark auf, sind im Inneren aber unsicher und haben ein geringes Selbstbewusstsein.

Macht zu haben gibt ihnen ein gutes Gefühl. Sie gibt ihnen Halt, Sicherheit und Selbstbestätigung. Um die Macht zu behalten sind sie oft stur, müssen immer Recht haben. Oft können diese Menschen nur schwer mit Kritik umgehen.

Die Kehrseite: Diese Menschen sind festgefahren im Recht haben müssen.

Ohne es zu merken, sind sie Gefangen ihrer Prinzipien.

Flip Card: „stur“

---

<sup>1</sup>Aber Erfahrung: Wenn körperliche Heilungen nicht bald durch geistliche, psychische und emotionale Veränderungen „abgedeckt“ werden, kommen die körperlichen Symptome irgendwann wieder zurück.

Interessant ist diesbezüglich Jesu Anweisung an den Gelähmten, den er geheilt hatte: Mk. 2, 10

ihr sollt sehen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Schuld zu vergeben!« Und er sagte zu dem Gelähmten: 11 »Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!« 12 Der Mann stand auf, nahm seine Matte und ging vor aller Augen weg. Da waren sie alle außer sich; sie priesen Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt!« Jesus forderte den frischgeheilten Mann auf, nun anders zu leben und die Matte selber in die Hand zu nehmen.

### 3. Jesus

Jesus lässt sich unterbrechen. Er ist am Lehren und hätte sicher noch einiges vorgehabt, als er mitten unter den Zuhörern einen Mann mit einer Behinderung sieht. Jesus fühlt mit und lässt sich unterbrechen.

Jesus sieht auch die Männer, die in ihrer Machtsicherung gefangen sind. Auch sie spricht er an, um sie zu gewinnen.

Die Reaktionen dieser Männer sind sehr verletzend.

- Der eine dankt nicht einmal, nachdem er wieder gesund ist.

- Die anderen werden total wütend und überlegen, wie sie ihn umbringen können.

Was mich begeistert: Jesus lässt sich unterbrechen, aber er verliert sich nicht:

Im nächsten Vers steht, dass er auf einen Berg ging, die ganze Nacht im Gebet verbrachte und am nächsten Tag 12 Jünger berief. Durch diese 12 Männer, wurde später die Welt verändert.

Diese Kombination beeindruckt mich! Jesus sieht die Not der Menschen

- lässt sich unterbrechen

- aber lässt sich trotzdem nicht von seiner Mission abhalten. Auch nicht durch die Kränkungen.

(Vielleicht diente diese Nacht im Gebet u.a. auch dazu, seine Kränkungen beim Vater abzulegen).

Flip Card: „lebendig“

Welcher dieser Männer beschreibt deinen jetzigen Zustand am besten?

#### 1. Der Mann mit der abgestorbenen Hand

Bist du zurzeit funktionsgehemmt? Im Handeln, im Reden, im Fühlen?

Ich kenne das zu gut. Ich war bereits Pastor, als ich feststellte, dass ich Gefühle für nicht wichtig, ja sogar für gefährlich erachtete. Dadurch war ein riesiger Bereich in meinem Leben unterbelichtet, funktionsgehemmt.

Als Doris und ich befreundet waren, stellte sie dann so komische Fragen: Wie es mir geht?

„Ja, gut – gleich wie gestern...“

Da wir uns versagten vor der Ehe zusammen ins Bett zu gehen, tat sich eine große Frage auf: Was tut man denn sonst den ganzen Tag☺. Ich musste lernen, meine Liebe zu Doris anders auszudrücken, als körperlich. Dazu musste ich zuerst herausfinden, was sie überhaupt als Liebesbeweis empfindet. Und, ich musste reden lernen! Von der Entscheidung, vor der Ehe auf Sex zu verzichten, profitieren wir bis heute. Weil ein großer Teil meiner Funktionsgehemmtheit, bezüglich meiner Gefühle und meines darüber Redens, überwunden wurde.

Wie würdest du dich bezüglich des „Danke“-Sagens einschätzen?

Ich erlebe, dass vielleicht nach 4 Jahren jemand auf mich zukommt und sagt: „Daniel, du machst einen super Job“. In seinen Augen sehe ich, dass er es wirklich ernst meint. Dann vergehen wieder drei Jahre, und es kommt wieder ein Dank. Von ganzem Herzen. Das sind immerhin in 7 Jahren zwei „Danke“☺. Meine Anregung: Es ist nicht gefährlich, die Frequenz etwas zu erhöhen☺.

Wenn man ab und zu vergisst „Danke“ zu sagen, hat man noch keine Funktionsstörung. Eine Funktionsstörung habe ich dann, wenn ich es meistens vergesse. Oder wenn ich es unterlasse, Menschen zu danken, die im selben Bereich arbeiten wie ich. Wenn ich z.B. Georg nicht sagen kann: Wow, deine Predigt hat mich sehr berührt. Da konnte ich von dir lernen. Danke.

Funktionstüchtig bin ich dann, wenn ich dies auch öffentlich tue. Vor anderen Menschen. Z.B. Georg groß mache, wenn er gar nichts mitbekommt.

Es gibt viele Gründe, weshalb wir funktionsgehemmt sind.  
Was mich begeistert:

A) Jesus verurteilt diesen Mann nicht.

Vielleicht ist es doch kein Zufall, dass es in dieser Geschichte ein Mann und keine Frau ist. Mann sein ist nicht leicht.

Am Anfang des Alten Testaments, im Buch Mose, wird beschrieben, dass man versuchte alle Männer auszurotten. Am Anfang des Neuen Testaments, versuchte Satan wieder alle Männer auszurotten. (Matthäusevangelium). Ich bin überzeugt, das ist von Bedeutung. Männer sind umkämpft. Auf dem Weg von uns Männern gibt es viele Kurven, in denen es uns „rauswerfen“ kann. Diesen Mann hatte es irgendwo rausgeschleudert. Aber Jesus verurteilt ihn nicht.

B) Jesus überfordert ihn nicht.

Der Mann musste nur eines tun: Zugeben, dass er ein Problem hat, und aufstehen.  
Jesus liebt funktionsgehemmte Männer, deshalb will er sie weiterbringen.

C) Jesus heilt.

Der Mann konnte und musste sich nicht selber heilen. Etwas von den ganz großen Vorrechten, die ich als Pastor habe, ist zu sehen, wie Menschen heil werden. Es werden nicht alle heil, aber viele.

Bei mir stelle ich immer wieder Funktionshemmungen fest. Vor knapp zwei Wochen machte ich mit Philipp einen Spaziergang und als ich so redete, kam mir plötzlich ein Bereich in den Sinn, in dem ich wahrscheinlich eine Funktionsstörung habe. Ich ging in die Seelsorge und hatte ein gutes (unangenehmes) Gespräch. Ich bin nicht sicher, ob alle Funktionsstörungen weg sind. Wenn nicht, suche ich weiter Hilfe. Meistens ist es nicht so kompliziert. Außer unser Stolz, der manchmal im Wege steht. Meiner Erfahrung nach ist es ganz normal, wenn immer wieder mal eine Funktionsstörung sichtbar wird. Genauso beim nächsten Bereich:

## 2. Die Männer, die sich an ihrer Macht, ihrem Image und ihrer Sicherheit festkrallen

Sagte dir auch schon jemand: „Du musst immer das letzte Wort haben.“

„Du musst immer Recht haben.“ „Du bist stur.“ „An dich kommt man nicht heran?“ „Du verteidigst dich immer.“

Wenn ja, sind diese drei Männer sehr interessant für dich.

Es gibt viele Gründe, weshalb Männer stur und festgefahren sind.

Was mich begeistert:

Jesus nimmt sich ihrer ebenfalls an. Er liebt sie und möchte sie gewinnen.

Dazu stellt er ihnen eine Frage. **Darf man am Sabbat Gutes oder Böses tun, das Leben retten oder verderben?**

Mit dieser Frage gibt ihnen Jesus die Gelegenheit, ihre Sturheit zu überwinden und echt zu werden.

Dann gab er ihnen Zeit. Jesus sah sie alle einzeln an, damit sie antworten konnten. Lk. 6, 10, Leider entschieden sie sich, an ihrer Rechthaberei festzuhalten. Sie antworteten nicht, weil sie wussten, dass das Heilen am Sabbat nicht verboten war.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup>John Mac Arthur Studienbibel: Die jüdische Überlieferung verbot ärztliche Versorgung am Sabbat, ausgenommen in lebensbedrohlichen Situationen. Doch kein Gebot aus dem AT untersagte am Sabbat das Verabreichen von Heilmitteln oder andere Werke der Barmherzigkeit.

Die Folge war tragisch: Als sie das Angebot der Umkehr ablehnten, wurden sie mit Unverstand erfüllt. **Sie aber wurden mit Unverstand erfüllt und besprachen sich miteinander, was sie Jesus antun könnten.** Lk. 6, 11

Ein ernstes Wort: Wir sehen: Angenommenes Licht bringt mehr Licht, abgelehntes Licht bringt Finsternis. Ps. 95, 8; Hebr. 3, 8+15<sup>3</sup>

### 3. Bist du lebendig?

Für viele Christen ist das Unterdrücken von Gefühlen und Emotionen ein Status der Geistlichkeit. Wut zu leugnen, Schmerz zu ignorieren, Depressionen zu übergehen, vor Einsamkeit davonlaufen, verwirrende Gedanken vermeiden, Sexualität abschalten...

Jesus war kein emotional tiefgefrorener Messias.<sup>4</sup>

|            |                                      |
|------------|--------------------------------------|
| Lk. 7, 13  | Er war innerlich bewegt              |
| Lk. 10, 21 | Er war voller Freude                 |
| Lk. 12, 50 | Es war ihm schwer im Herzen          |
| Lk. 19, 41 | Er vergoss Tränen                    |
| Mk. 3, 5   | Er war zornig                        |
| Mk. 6, 6   | Er zeigte Erstaunen und Verwunderung |
| Mk. 14,34  | Er war betrübt                       |

- Kannst du dich und andere spüren und dich unterbrechen lassen?
  - Kannst du gegenüber funktionsgehemmten Menschen barmherzig sein
  - „Rechthaber“ konfrontieren
- Ohne dabei deine Mission, Jünger zu machen, aus den Augen zu verlieren. <sup>5</sup>

Ein hohes Ziel. Als Gemeinde haben wir eine unheimliche Chance, uns gegenseitig zu helfen, solche Männer und Frauen zu werden.

## II. Hinschauen

Der erste Schritt, um das Beste aus unserem Leben herauszuholen, besteht im Hinschauen. Hinschauen kann schmerzlich sein!

Buch „Glaubensriese- Seelenzwerge“ Peter Scazzero

Peter Scazzero gründete mit seiner Frau zusammen eine Gemeinde in New York City.

Peter war sehr beschäftigt für Gott. Sein Leben war ausgefüllt mit Dienst, Arbeit und dem Versuch, andere Menschen zu lieben.

Die Gemeinde wuchs. Sie begannen mit 45 Gottesdienstbesuchern. Nach etwas mehr als einem Jahr waren es 160. Ende des dritten Jahres waren 400 Menschen in der englischen Gemeinde und weitere 250 in der spanischen Gemeinde, die sie ebenfalls gegründet hatten.

Innerlich wusste er, dass etwas nicht stimmte, aber er schaute nicht hin. Er schreibt:

---

<sup>3</sup>John Mac Arthur Studienbibel

<sup>4</sup>Peter Scazzero, das Paulus Prinzip „Warum Schwäche ein Gewinn sein kann“

<sup>5</sup>Danach ging Jesus alleine auf den Berg um mit Gott dem Vater alleine zu sein.

Dann wählte er 12 Männer aus. Damals geschah Folgendes: Jesus ging auf einen Berg, um zu beten. Die ganze Nacht hindurch sprach er im Gebet mit Gott. Als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen zwölf aus, die er auch Apostel nannte. Lk. 6, 12-13

*Damals glaubte ich, dass alle meine Probleme von dem Stress und der Unübersichtlichkeit von New York City herrührten. Ich schob die Schuld auf Queens, meinen Beruf, unsere vier kleinen Kinder, Geri, den geistlichen Kampf, andere Leiter, den Mangel an Gebet - sogar auf unser Auto (es war innerhalb von drei Monaten siebenmal aufgebrochen worden). Jedes Mal war ich mir sicher, die Wurzel des Problems erkannt zu haben.*

*Ich brauchte lange, um zu erkennen, dass noch ein Leiterschafts Seminar oder mehr Informationen nicht der Schlüssel zu „erfolgreicher“ Gemeindeleitung waren. Genau genommen begann mein Weg nicht mit einem Seminar oder einem Buch, sondern mit einem sehr schmerzhaften Gespräch zu Hause.<sup>6</sup>*

*„Pete, ich trete aus der Gemeinde aus“, hatte meine Frau Geri leise gemurmelt.*

*Ich saß regungslos da, zu fassungslos, um zu antworten.*

*„Ich kann diesen Stress nicht mehr ertragen - die ständigen Krisen“, fuhr sie fort.*

*Geri war mehr als geduldig gewesen. Ich hatte ständig Druck und Spannungen von der Gemeinde mit nach Hause gebracht, Jahr für Jahr. Jetzt war die Frau, der ich versprochen hatte, dass ich sie lieben würde, wie Christus die Gemeinde liebt, völlig erschöpft.*

*Wir hatten acht Jahre lang unerbittlichen Stress erlebt.*

*„Ich mache das nicht mehr mit“, schloss sie. „Diese Gemeinde ist kein Leben mehr für mich. Sie ist der Tod.“*

*Wenn ein Gemeindeglied sagt: „Ich trete aus“, fühlen sich die meisten Pastoren nicht besonders gut. Wenn es aber die Frau sagt, mit der Sie seit neun Jahren verheiratet sind, wird Ihre Welt auf den Kopf gestellt. Wir waren im Schlafzimmer. Ich erinnere mich noch gut an jenen Tag.*

*„Pete, ich liebe dich, aber ich verlasse die Gemeinde“, fasste sie alles ruhig zusammen. „Ich respektiere dich als Leiter nicht mehr.“*

*Ich war sichtlich erschüttert und wusste nicht, was ich tun oder sagen sollte. Ich fühlte mich bloßgestellt, allein und wütend. Ich wurde laut, um sie einzuschüchtern. „Das kommt gar nicht infrage“, bellte ich. „Okay, ich hab also ein paar Fehler gemacht.“*

*Aber sie fuhr ruhig fort, „So einfach ist das nicht. Du hast nicht den Schneid, um Leiter zu sein - Leuten entgegenzutreten, denen man entgegentreten muss. Du führst nicht. Du hast zu viel Angst, dass Leute die Gemeinde wieder verlassen. Du hast zu viel Angst davor, was andere über dich denken.“*

*Ich war entrüstet.*

*„Ich komme schon noch dahin!“, brüllte ich und ging in die Defensive. „Ich arbeite daran.“ (Die letzten zwei Jahre lang hatte ich es wirklich versucht, aber irgendwie war ich nicht dazu fähig.)*

*„Gut für dich, aber ich kann nicht mehr warten“, erwiderte sie.*

*Es entstand eine lange, schweigsame Pause. Dann sprach sie die Worte aus, die die Machtverhältnisse in unserer Ehe dauerhaft verschoben: „Pete, ich steige aus.“*

*Man sagt, dass der mächtigste Mensch der Welt der ist, der nichts zu verlieren hat. Geri hatte nichts mehr zu verlieren. Sie verkümmerte innerlich und ich hatte ihr nicht zugehört oder auf ihre Hilferufe reagiert.*

*Leise fuhr sie fort, „Ich liebe dich, Pete.“*

*Aber die Wahrheit ist, ich wäre getrennt von dir glücklicher als mit dir verheiratet. Dann würdest du wenigstens am Wochenende die Kinder nehmen müssen. Dann würdest du vielleicht sogar zuhören!“*

*„Wie kannst du so etwas sagen?“, beklagte ich mich. „Du sollst das nicht einmal denken.“*

*Sie war in ihrer Entscheidung ruhig und entschlossen. Ich war wütend. Eine gute christliche Ehefrau, die mit einem Christen (und einem Pastor noch dazu) verheiratet ist, tut so etwas nicht. In diesem Augenblick verstand ich, wie ein Ehemann austicken und die Frau, die er liebt, umbringen kann.*

*Sie hatte sich durchgesetzt. Sie zwang mich zuzuhören. Am liebsten wäre ich gestorben. Ich würde mich tatsächlich ändern müssen!<sup>7</sup>*

---

<sup>6</sup>Peter Scazzero, Das Paulus Prinzip, Brunnen Verlag, S. 32

<sup>7</sup> Peter Scazzero, Das Paulus Prinzip, Brunnen Verlag S. 26

*Meine Frau zwang mich, hinzuschauen. Mir wurde bewusst, dass ich zwar Griechisch gelernt hatte, Hebräisch, Kirchengeschichte, systematische Theologie, Hermeneutik und vieles mehr, aber dass ich emotional ein Kind geblieben war.*

*Es war ein langer Weg. Er fasst diesen Weg in einem unheimlich wertvollen Buch zusammen.*

### **Inhaltsangabe des Buches**

Lebensfeindliche Spiritualität  
Die Eisberg-Spiritualität  
Etwas läuft grundlegend falsch  
Die zehn häufigsten Symptome einer ungesunden Spiritualität  
Die Diagnose des Problems  
Das Gegenmittel: Emotionale Gesundheit  
und vertiefte Spiritualität  
Veränderung in den Tiefenschichten unserer Persönlichkeit

Wege zu einer emotional heilsamen Spiritualität  
Erkenne dich selbst, damit du Gott erkennst- Wahrhaftig werden  
Der Schritt zurück, der uns den Weg nach vorne freimacht  
Die Macht der Vergangenheit brechen  
Der Weg durch die Mauer  
Macht und Kontrolle loslassen  
Die Seele weiten lassen- Trauer und Verlust  
Lernen, mit Grenzen zu leben  
Wege zu einer vertieften Spiritualität  
Innehalten, um den Herzschlag der Ewigkeit zu spüren  
Emotional erwachsen werden  
Lieben lernen- einige Grundübungen

Beispiel Gemeindeleiter...

Jesus möchte, dass wir „lebendige“ Menschen sind!

- Er verurteilt uns nicht, wenn wir es nicht sind.
- Er überfordert uns nicht.
- Wir müssen es nur zugeben und aufstehen.

Das Ziel ist nicht, dass wir „lebendig“ sind um es dadurch etwas feiner haben.

Jesus will uns „lebendig“ machen, um sein Reich zu bauen!

Und darum geht es kommenden Sonntag.

Ich werde drei Stationen betrachten, die Gott für unser Leben vorgesehen hat, um unsere Mission zu erfüllen.

Nutzt die Woche um Hinzuschauen.

- Gibt es Funktionsstörungen bei mir?
- Gibt es Rechthaberei, Sturheit und vorgeschobene Themen, durch die ich mich schütze?

Wenn ihr frustriert seid, denkt an die Predigt von Micha Warth über die Seligpreisungen. Darüber, wie man glücklich sein kann: Der erste Schritt ist, dass man sein Unvermögen einsieht und dazu steht.

Glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Himmelreich. Geistlich arm sein ist das Gegenteil

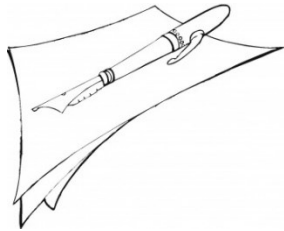
von Selbstzufriedenheit. Es ist das Bewusstsein und das Zugeben seines wirklichen Zustandes.

Am Ende seines Erdenlebens konnte Jesus sagen:

**Ich habe das Werk vollendet, das du mir aufgetragen hast.** Joh. 17, 4

Ich bete, dass Jeus uns dies schenkt.

Gebet



Das wurde mir wichtig

---

---

### Zur Vertiefung in der Kleingruppe

Spielt zusammen die Begebenheit, die uns in Lk. 6, 6-11 überliefert wurde.

Macht zwei Gruppen (Männer und Frauen getrennt) und diskutiert darin folgende Fragen:

Gruppe A: Wie erkenne ich, dass ich funktionsgehemmt bin? Erzählt einander von ganz konkreten Beispielen in eurem Leben. Am besten von solchen, die nicht älter als zwei Jahre alt sind:

Was war funktionsgehemmt? Wie hast du es gemerkt? Was hast du unternommen? Was hat dir geholfen? Wie sieht es heute aus?

Gibt es aktuell irgendeine Funktionshemmung in deinem Leben?

Gruppe B: Wie erkenne ich, wenn ich an Prinzipien festhalte, um mich (meine Macht) zu schützen?

Erzählt einander von ganz konkreten Beispielen in eurem Leben. Am besten von solchen, die nicht älter als zwei Jahre alt sind.

Wo hast du äußere Schutzmauern aufgebaut? Wie hast du es gemerkt? Was hast du unternommen? Was hat dir geholfen? Wie sieht es heute aus?

Gibt es aktuell einen Bereich, in dem du dich ungesund schützt?

Nehmt entweder im Plenum oder in der Gruppe Jak. 5,16 ganz persönlich für euch in Anspruch und betet füreinander.

Jak 5,16 **Bekennet also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.**